

**Grogessenzen.**

- a) 250,0 flüssige Raffinade, †  
750,0 Rum.
- b) 200,0 flüssige Raffinade, †  
800,0 Arrak.
- c) 220,0 flüssige Raffinade, †  
400,0 Rum,  
380,0 Arrak.
- d) 200,0 flüssige Raffinade, †  
800,0 Kognak.

- e) 200,0 flüssige Raffinade, †  
400,0 Kognak,  
400,0 Rum.

Die flüssige Raffinade hat vor gewöhnlichem Zucker den Vorzug, aus weingeistiger Lösung nicht auszukristallisieren.

Die mit Kognak oder mit Kognak und Rum zusammen bereiteten Essenzen (d und e) liefern den mildesten Grog, während Rum allein die beliebte „steife“ Qualität giebt.

Schluss der Abteilung „Punsch, Punschessenzen, Grogessenzen“.

**Putz-Öl.**

900,0 rohe Ölsäure (Oleïn),  
100,0 Petroleum,  
0,5 Alkannin

mischt man und filtriert.

Mit dem Putz-Öl werden oxydierte Stellen an Metallen eingerieben. Man putzt dann mit irgend einem Putzpulver nach. Bei Abgabe ist das Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass das Putz-Öl feuergefährlich ist.

mischt man innig. Man kann auch kohlen-saure Magnesia nehmen; die gebrannte putzt aber bei weitem besser.

- b) für Gold:

50,0 gebrannte Magnesia,  
50,0 feinstes Englisch-Rot

mischt man innig.

Beide Pulver werden trocken angewendet. Eine hübsche Etikette † mit Gebrauchsanweisung ist zu empfehlen.

**Putz-Pomade.**

100,0 japanisches Wachs  
schmilzt man mit

550,0 roher Ölsäure (Oleïn)  
zusammen, vermischt damit

350,0 Putzpomadepulver RT †  
und setzt

3,0 Mirbanöl

zu.

Die noch warme Mischung reibt man auf einer Farbreibmaschine (sogen. Salbenmühle) und giesst sie in halbflüssigem Zustand in Blechdosen.

Während man früher die einzelnen Teile, aus denen sich das zur Pomade benützte Putzpulver zusammensetzt, selbst pulvern musste, ist jetzt die geeignete Mischung fertig im Handel.

**Putz-Pulver.**

- a) Pariser — für Silber:

90,0 gebrannte Magnesia,  
10,0 feinstes Englisch-Rot

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

**Putz-Wasser.**

Für Silber:

25,0 Natriumthiosulfat.

in

75,0 Wasser

gelöst. Man reibt damit das oxydierte Silber ab und entfernt leicht die Oxydschicht. Da das Putzwasser nicht zugleich poliert, ist es notwendig, das gereinigte und wieder trockene Metall trocken mit gebrannter Magnesia oder Putzpulver a) nachzupolieren.

**Radierstift.**

Tinten-Radierstift.

70,0 Bimsstein, Pulver  $M/50$ ,

10,0 Sandarak, „  $M/90$ ,

5,0 Tragant, „  $M/50$ ,

5,0 Dextrin, „ „

mischt man, stößt mit

q. s. Gummischleim zur Pillenmasse an und rollt oder presst (s. unter Pressen) dieselbe in Bleistiftstärke, 5 cm lange Stifte aus.

lichen  
Lösung

d Ram  
lieferung  
ein die

kohlen-  
e putzt

endet.  
uchsan-

e Silber  
cht. Da  
ist es  
trockene  
sin oder

presst (s.  
ke, 5 em

Die a  
man in  
gummi.

60  
35  
5  
schmilzt  
abkühle

40  
2  
darunter  
(15-20  
ist.  
Man f

und gie  
eckiges  
legtes H  
laast es  
noch be  
zwischen  
ein. Ma  
und sch

Man r  
die Mas  
3  
zu und  
man, wi  
Die St  
Schutzm

Die an der Luft getrockneten Stifte wickelt man in Stanniol und benützt sie wie Radiergummi.

**Rasierseife.**

Sapo ad barbam.

600,0 Hammeltalg,  
350,0 Kokosöl,  
50,0 reines Wollfett

schmilzt man, lässt die Mischung auf 30° C abkühlen, rührt

400,0 Natronlauge v. 1,41 sp. G.,  
20,0 krystallis. Soda

darunter und setzt das Rühren so lange fort (15–20 Minuten), bis die Masse gleichmässig ist.

Man fügt nun hinzu

80,0 Wasser,  
20,0 Weingeist,  
1,0 Bergamottöl,  
1,0 Lavendelöl,  
1,0 Perubalsam,  
10 Tropfen Kümmelöl,  
5 " Nelkenöl,  
5 " Zimtöl

und giesst die Mischung sofort in ein vier-eckiges, mit nassem Pergamentpapier ausgelegtes Holzkästchen aus, bedeckt dieses und lässt es so 4 Tage in Zimmertemperatur oder noch besser an einem warmen Ort stehen. Inzwischen tritt Selbsterhitzung und Seifenbildung ein. Man schneidet dann die Seife in Stücke und schlägt diese in Stanniol ein.

**Rasierseife, antiseptische.**

Salol-Rasierseife.

Man mischt vorstehender Rasierseife, solange die Masse noch warm und leimig ist

30,0 feingeriebene Salol

zu und rührt gut durch. Im übrigen verfährt man, wie oben angegeben ist.

Die Salol-Rasierseife soll ein gutes Heil- und Schutzmittel gegen Bartflechte sein.

**Rasierseifenpulver.**

1000,0 Talgseife, Pulver  $M/50$ ,  
0,05 Kumarin,  
5 Tropfen Bergamottöl,  
3 " Hoffmannschen Lebens-  
balsam,  
2 Tropfen Wintergreenöl

mischt man innig und fällt zum Verkauf auf kleine Glas- oder Blechbüchsen ab.

**Rasierseifenpulver, antiseptisches.**

Salol-Rasierseifenpulver.

970,0 obiges Rasierseifenpulver,  
30,0 fein geriebenes Salol  
mischt man mit einander.

**Rattengifte**

s. unter „Mäusegifte und Phosphorlatwerge“.

**Resina Jalapae.**

Jalapenharz.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 grob gepulverte Jalapenknollen  
lässt man mit

4000,0 Weingeist von 90 pCt

24 Stunden unter wiederholtem Umschütteln bei 35–40° C stehen und presst dann aus.

Auf den Rückstand giesst man nochmals

2000,0 Weingeist von 90 pCt

und verfährt dann wie vorher.

Von den gemischten und filtrierten Auszügen destilliert man den Weingeist ab und wäscht das zurückgebliebene Harz mit warmem Wasser aus, bis sich letzteres nicht mehr färbt. Das Harz trocknet man dann im Dampfbad unter Umrühren aus, bis es nach dem Erkalten zerreiblich ist.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man übergiesst

1000,0 grob gepulverte Jalapenknollen  
mit heissem Wasser in erforderlicher Menge,  
lässt sie drei Tage lang weichen, presst aus  
und trocknet. Man übergiesst die Knollen  
alsdann mit

2000,0 Weingeist von 90 pCt,

digeriert 24 Stunden, presst aus und wiederholt dies Verfahren noch zweimal mit jedesmal derselben Menge Weingeist von 90 pCt.

Die vereinigten weingeistigen Auszüge filtriert man, destilliert den Weingeist im Wasserbad ab, bringt den Rückstand in kochendes destilliertes Wasser und kocht, bis die letzten Weingeistreste sich verflüchtigt haben. Man giesst alsdann die überstehende Flüssigkeit ab, wäscht mit warmem Wasser genügend aus und erwärmt in einer Porzellanschale, bis eine herausgenommene Probe nach dem Erkalten sich zerreiben lässt.

c) Nach *E. Dieterich*.

1000,0 Jalapenknollen  
verwandelt man in feines Pulver,  $M/_{30}$ , feuchtet  
dasselbe mit

250,0 Weingeist von 90 pCt  
an und drückt es in einen Verdrängungsapparat  
ein.

Man giesst nun von

4000,0 Weingeist von 90 pCt  
so viel auf, dass derselbe das Pulver bedeckt,  
lässt die Ablauföffnung des Verdrängungsappa-  
rates offen, bis die Flüssigkeit zu tropfen be-  
ginnt, verschliesst sodann und verbindet oben  
mit Pergamentpapier. Nach zweitägigem  
Stehen lässt man unter fortwährendem Nach-  
giessen des übrigen Weingeistes die Flüssig-  
keit langsam in eine Glasflasche abtropfen,  
nimmt, wenn aller Weingeist verbraucht ist  
und das Abtropfen aufhört, die Masse aus dem  
Verdrängungsapparat und presst sie aus. Die  
vereinigten Tinkturen filtriert man, versetzt  
sie mit

200,0 destilliertem Wasser  
und destilliert von der Mischung ungefähr

3500,0 Weingeist  
über. Den in der Blase verbleibenden Rest  
bringt man in eine Abdampfschale und dampft  
unter Rühren im Dampfbad so lange ab, bis  
sich die wässrige Flüssigkeit vollständig ge-  
klärt hat.

Man wäscht nun das Harz mit warmem  
destilliertem Wasser von  $40^{\circ}C$  so oft aus, bis  
letzteres klar abläuft, erhitzt es unter Rühren  
noch eine Zeit lang im Dampfbad und rollt  
es schliesslich mit Hilfe von fast kaltem Wasser  
in Stangen aus, die man, um ein schnelles  
Erstarren herbeizuführen, sofort in möglichst  
kaltes, am besten Eis-Wasser, legt.

Die Ausbeute an Harz beträgt, wenn man  
die echte Jalape verwendet,

80,0—140,0,

dagegen nur ungefähr die Hälfte, wenn die  
sogenannten Stipites in Arbeit genommen  
werden.

In den letzten Jahren gelingt es jedoch nur  
selten, eine hochprozentige Rohware zu er-  
halten.

Das früher vielfach angewandte, auch von  
der Ph. Austr. VII noch beliebte Verfahren,  
die Wurzel vor der Weingeistbehandlung mit  
Wasser auszuziehen, ist völlig zwecklos und  
nicht zu empfehlen. Dagegen ist es ratsam,  
die später ablaufende Hälfte der Verdrängungs-  
flüssigkeit, die sich von der ersteren leicht  
trennen lässt, zum ersten Ausziehen der nächsten  
Menge Jalapenpulver zu verwenden, sobald  
man in der Lage ist, öfter hintereinander ar-  
beiten zu können.

Das Verdrängungsverfahren ermöglicht, die  
Knollen vollständig auszubeuten; hat man je-  
doch grössere Mengen Jalapenharz herzustellen,  
so wendet man dasselbe, da es viel Zeit er-  
fordert, besser nicht an und maceriert dafür  
das Pulver 3 mal unter jedesmaligem Auspressen.

### Resina Scamonii.

Scammoniumharz.

Es wird aus der Scammoniumwurzel unter  
Vermeidung eiserner Gerätschaften beim Ver-  
drängen, Destillieren und Auswaschen wie die  
Resina Jalapae hergestellt. Die Wurzel liefert  
ungefähr 10 pCt Ausbeute.

### Rotulae.

Zuckerkügelchen. Zuckerkuchen. Zuckerplätzchen.

Nach *E. Dieterich*.

Die Zuckerplätzchen sind herabgefallene und erstarrte Tropfen; sie werden in Fabriken  
in der Weise hergestellt, dass eine zur Tafeldicke eingekochte Zuckerlösung auf Weissblech,  
welches heiss mit Wachs poliert wurde und erkaltet ist, aufgetropft wird. Um hierbei gleich-  
mässig grosse Tropfen zu erzielen, ist viel Geschick und fortdauernde Übung nötig.

Es giebt aber Fälle, in welchem die Form der Rotulae jeder anderen vorzuziehen und  
es wünschenswert ist, die Anfertigung selbst und ohne Aufwand jener Geschicklichkeit, wie  
sie bei Ausübung des eben geschilderten Verfahrens einem Fabrikpersonal zu eigen wird,  
vorzunehmen.

Man verfährt dann folgendermassen:

95,0 Zucker,	Pulver $M/_{50}$ ,
5,0 Weizenstärke,	" "
0,5 Tragant,	" "

mischt man und rührt mit

... man  
... die  
... kommen  
... nur  
... zu er  
... von  
... fahren  
... mit  
... und  
... atsam  
... gungs-  
... leicht  
... eben  
... sobald  
... der ar  
... die  
... man je  
... stellen  
... er  
... dafür  
... ressen

Rezept A

... Zucker  
... Pulver  
... 100  
... 100  
... 100

Rezept B

... Zucker  
... Pulver  
... 100  
... 100  
... 100

Rezept C

... Zucker  
... Pulver  
... 100  
... 100  
... 100

Rezept D

... Zucker  
... Pulver  
... 100  
... 100  
... 100

Rezept E

... Zucker  
... Pulver  
... 100  
... 100  
... 100

Rezept F

... Zucker  
... Pulver  
... 100  
... 100  
... 100

unter  
im Ver-  
wie die  
liefert

abriken  
sblech,  
gleich-

en und  
it, wie  
n wird,

100000 Wasserstoff

verwandelt man in Wasser durch die Federkraft

10000 Wasserstoff von 70 Grad

Man erhält aus 10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

Rathine.

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

10000 Wasserstoff von 70 Grad

zu einer

Man

dessen ei

eine Fed

durch die

Zeige-ur

den gefü

die Feder

an und v

Es

gebnisse

9

Die Be

angebe

9

Man

geben w

Will r

Öl mach

10

und löst

2

9

Man

geben w

Die C

durstlö

q. s. weissem Sirup

zu einer dickflüssigen Masse an.

Man füllt dieselbe nun in ein 20 cm langes, 108 mm breites Stück Pergamentpapierdarm, dessen eines Ende man vorher zuband, bindet dann auch das andere Ende zu, nachdem man eine Federpose mit dem spitzen geöffneten Ende nach aussen einsetzt, und ist nun imstande, durch diese Öffnung die Masse auszudrücken. Während man die Federpose zwischen den Zeige- und Mittelfinger der linken Hand nimmt, übt man mit der rechten Hand Druck auf den gefüllten Darm aus und ladet Tropfen um Tropfen auf Pergamentpapier ab, indem man die Federpose fast damit in Berührung bringt. Die Tropfen nehmen die Form der Rotulae an und werden zuerst an der Luft und schliesslich im Trockenschrank getrocknet.

Es gehört nur sehr wenig Übung dazu, um nach diesem Verfahren befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Um so besser werden sie ausfallen, je feiner das Zuckerpulver war.

**Rotulae Altheae.**

Eibisch-Küchelchen.

95,0 Zucker, Pulver  $M/50$ ,  
5,0 Altheewurzel, " "

q. s. zehnfacher Eibischsirup.

Die Bereitungsart wurde in der Einleitung angegeben.

**Rotulae Chamomillae.**

Kamillen-Küchelchen.

95,0 Zucker, Pulver  $M/50$ ,  
5,0 Weizenstärke, " "

0,5 Tragant, " "

5 Tropfen ätherisches Kamillenöl,  
q. s. zehnfacher Kamillensirup.

Man verfährt wie in der Einleitung angegeben wurde.

Will man die Kamillenküchelchen nur mit Öl machen, so nimmt man auf

100,0 Zuckerküchelchen

5 Tropfen ätherisches Kamillenöl,

und löst letzteres in

20,0 Äther.

**Rotulae Citri.**

Citronen-Küchelchen.

93,0 Zucker, Pulver  $M/50$ ,  
5,0 Weizenstärke, " "

2,0 Citronensäure, " "

5 Tropfen Citronenöl,  
q. s. weisser Sirup.

Man verfährt wie in der Einleitung angegeben wurde.

Die Citronenküchelchen dienen Touristen als durstlöschendes Mittel.

**Rotulae Menthae piperitae.**

Pfefferminz-Küchelchen. Pfefferminzplätzchen.

a) Vorschrift des D. A. III.

200,0 Zuckerplätzchen,

1,0 Pfefferminzöl,

2,0 Weingeist von 90 pCt.

Man löst das Öl im Weingeist und benetzt mit der Lösung die Zuckerplätzchen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

70,0 Zuckerplätzchen,

1,0 Pfefferminzöl,

1,0 Äther.

Man löst das Öl im Äther und benetzt mit der Lösung die Zuckerplätzchen.

**Rotulae Menthae rosatae.**

Rosen-Pfefferminzküchelchen.

100,0 Zuckerküchelchen,

5 Tropfen Pfefferminzöl,

2 " Rosenöl,

20,0 Äther.

Bereitung wie beim vorhergehenden.

Die Rosen-Pfefferminzküchelchen haben einen sehr angenehmen Geschmack und können besonders der Damenwelt empfohlen werden.

**Rotulae Tamarindorum.**

Tamarinden-Küchelchen.

90,0 Zucker, Pulver  $M/50$ ,

5,0 Weizenstärke, " "

0,5 Tragant, " "

5,0 Tamarindenextrakt,  
q. s. Himbeersirup.

Man verfährt wie in der Einleitung angegeben wurde, und kann, wenn man nicht über Tamarindenextrakt verfügt, das officinelle Tamarindenmus nehmen, muss dann aber den Himbeersaft weglassen.



**Rotulae Vanillae.**

Vanille-Küchelchen.

10,0 Zuckerküchelchen

tränkt man in der bei Rotulae Menthae piperitae angegebenen Weise mit folgender Lösung:

0,05 Vanillin,  
20,0 Äther.**Rotulae Zingiberis.**

Ingwer-Zeltchen. Ingwer-Küchelchen.

100,0 Zuckerküchelchen

tränkt man in der bei Rotulae Menthae angegebenen Weise mit folgender Lösung:

2 Tropfen Ingweröl,  
20,0 Äther.**Punsch-Zeltchen. Punsch-Küchelchen.**

100,0 Zuckerküchelchen

tränkt man in der bei Rotulae Menthae angegebenen Weise mit folgender Lösung:

1,0 Citronensäure,  
2 Tropfen Citronenöl,  
10,0 Arrak.

Die Zeltchen werden nicht getrocknet, sondern feucht aufbewahrt und abgegeben.

**Schluss der Abteilung „Rotulae“.****Saccharum aluminatum.**

Alaunzucker.

50,0 Kali-Alaun, Pulver  $M/30$ ,  
50,0 Zucker, Pulver  $M/50$ ,

mischt man.

Das Trocknen muss möglichst beschleunigt werden, da der Milchzucker Neigung zur Schimmelbildung besitzt.

Die abgelaufenen Mutterlaugen und Waschwässer dampft man zur Trockne ein und bewahrt sie zur nächsten Herstellung auf.

Die Ausbeute beträgt durchschnittlich 900,0.

**Saccharum Lactis depuratum.**

Gereinigter Milchzucker.

Nach E. Dieterich.

1000,0 rohen Milchzucker

löst man in

4000,0 heissem Wasser,

versetzt mit

20,0 feuchter gereinigter Knochenkohle

und rührt eine halbe Stunde.

Man fügt nun

10,0 weissen Thon,

den man mit

100,0 Wasser

anrührte, hinzu und kocht auf.

Die Flüssigkeit bricht sich dadurch in ähnlicher Weise, wie beim Reinigen des Honigs, und wird rasch filtriert.

Das nahezu farblose Filtrat dampft man ein, bis das Ganze einen Krystallbrei vorstellt. Man bringt diesen auf einen Verdrängungstrichter und wäscht ihn hier so lange mit kaltem destillierten Wasser nach, bis das Waschwasser nicht mehr gefärbt erscheint.

Man lässt vollständig abtropfen, breitet die feuchte Masse auf Pergamentpapier aus und trocknet rasch im Trockenschrank. Verfügt man über eine Centrifuge, so schleudert man den Krystallbrei vorher aus.

**Sal bromatum.**

Alkali bromatum. Bromsalz.

40,0 Kaliumbromid,

40,0 Natriumbromid,

20,0 Ammoniumbromid

verreibt man gröblich und mischt mit einander.

**Sal bromatum effervescens.**

Alkali bromatum effervescens. Brausendes Bromsalz.

a) 50prozentig:

200,0 Kaliumbromid,

200,0 Natriumbromid,

100,0 Ammoniumbromid,

400,0 Natriumbikarbonat,

360,0 Weinsäure,

200,0 absoluter Alkohol.

Man trocknet mit Ausnahme von Natriumbikarbonat jeden Bestandteil für sich. pulvert,  $M/30$ , mischt und arbeitet die Mischung mit dem Alkohol durch. Die feuchte Masse reibt man durch ein grobes Haarsieb, breitet auf Pergamentpapier aus und trocknet rasch bei 25–30° C.